



Pflege in Ingolstadt

Strukturen,

Entwicklung 1999 bis 2013

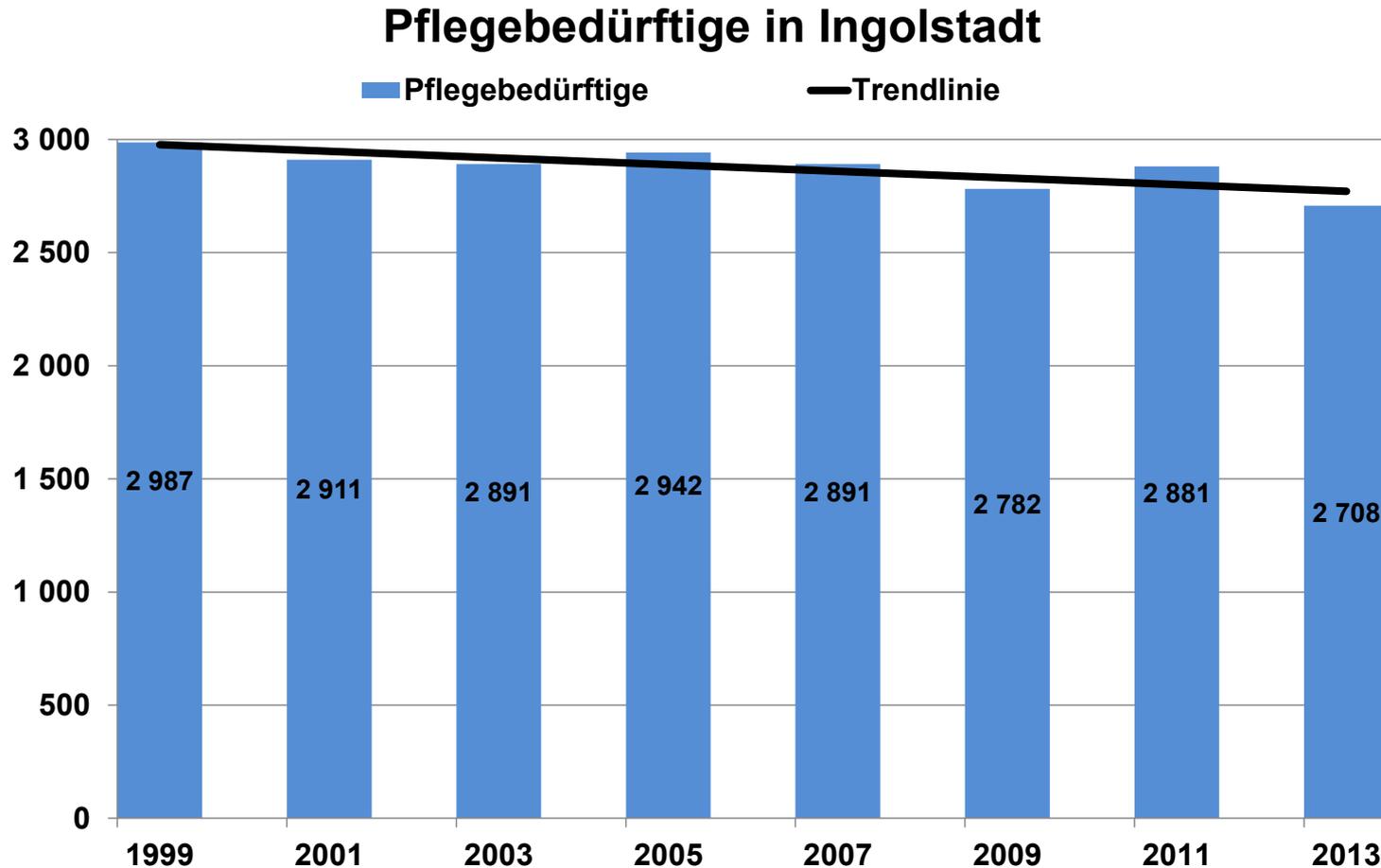
und Prognose 2014 bis 2034



Pflegeprognose 2014-2034

- Im Jahr 2013 wurde die letzte Pflegeprognose bis 2032 im Rahmen des Sozialberichts 2014 berechnet. Nun liegen die Daten zur Pflege zum 15.12.2013 vor und dienen einer neuen Pflegeprognose 2014-2034.
- Als Datengrundlage der Pflegebedürftigkeit dienten detaillierte Daten zur Pflegebedürftigkeit nach Alter, Geschlecht, Pflegeart und Pflegestufe des Bayerischen Landesamtes für Statistik. Daraus wurden spezifische Pflegequoten errechnet.
- Ausgehend vom Jahr 2014 und einer Bevölkerungsprognose der Bevölkerung bis 2034 nach Altersgruppen wurden die Zahlen der Pflegebedürftigen mittels der spezifischer Pflegequoten hochgerechnet.
- In der Pflegeprognose wird beim mittleren Szenario ein Anstieg der Pflegebedürftigen von 2013 von rund 2 700 bis 2034 auf rund 3 500 berechnet.
- Die Zahl der stationär Pflegebedürftigen wird für 2034 beim mittleren Szenario und einem Anteil der stationär Pflegebedürftigen von 40 % mit 1 400 prognostiziert (ca. + 350 seit 2013). Zuzüglich 20 % der Plätze für nicht anerkannt Pflegebedürftige. Ergäbe sich demnach ein Bedarf von 1 680 Heimplätzen, eine Steigerung um über 450 seit 2013/2014 (1 225 Plätze)

Pflegebedürftige in Ingolstadt 1999-2013

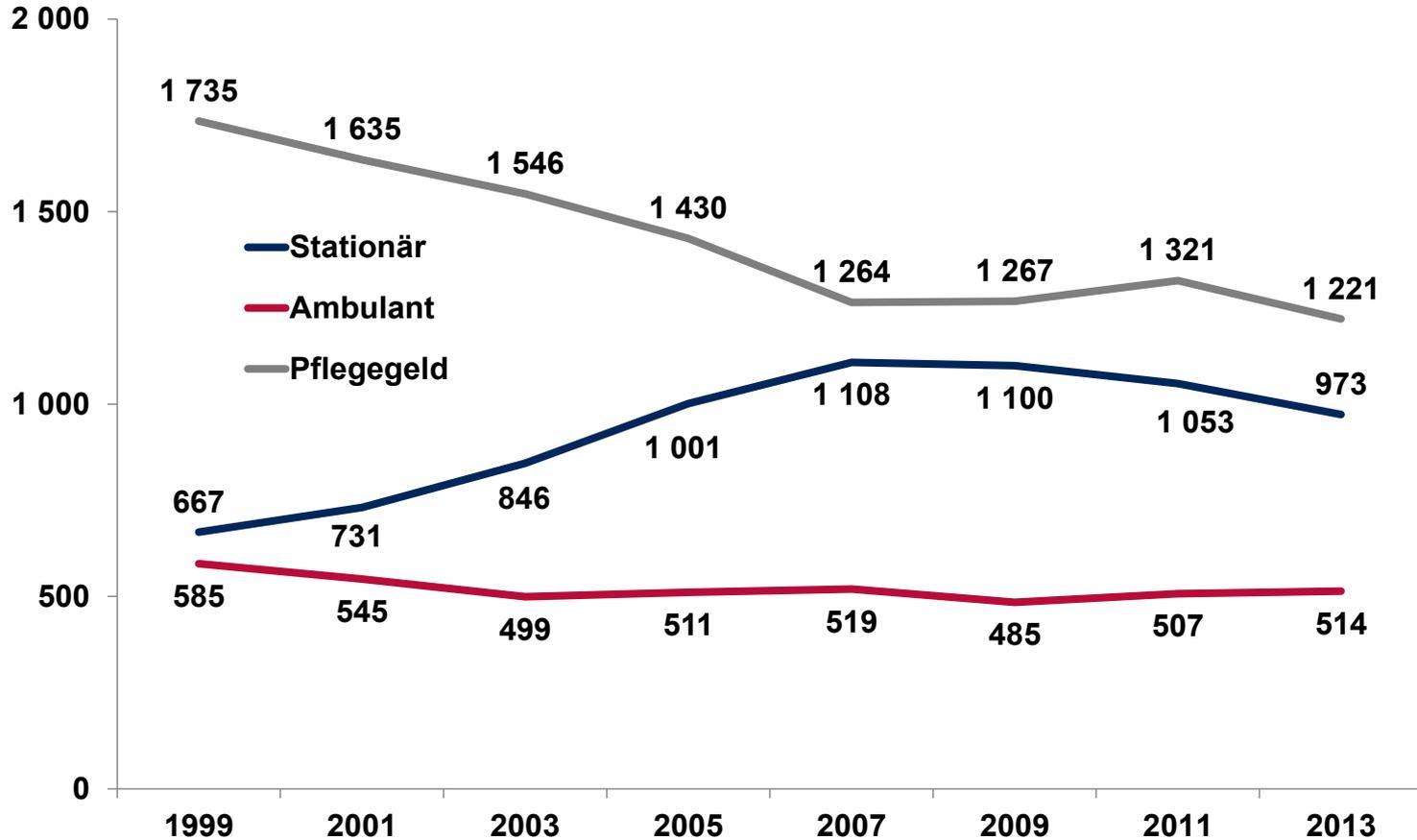


Die Zahl der Pflegebedürftigen in Ingolstadt ist seit 1999 bis 2013 um knapp 300 von rund 3 000 auf ca. 2 700 gesunken.



Entwicklung der Art der Pflege

Entwicklung der Pflegebedürftigen in Ingolstadt (Pflegeart)

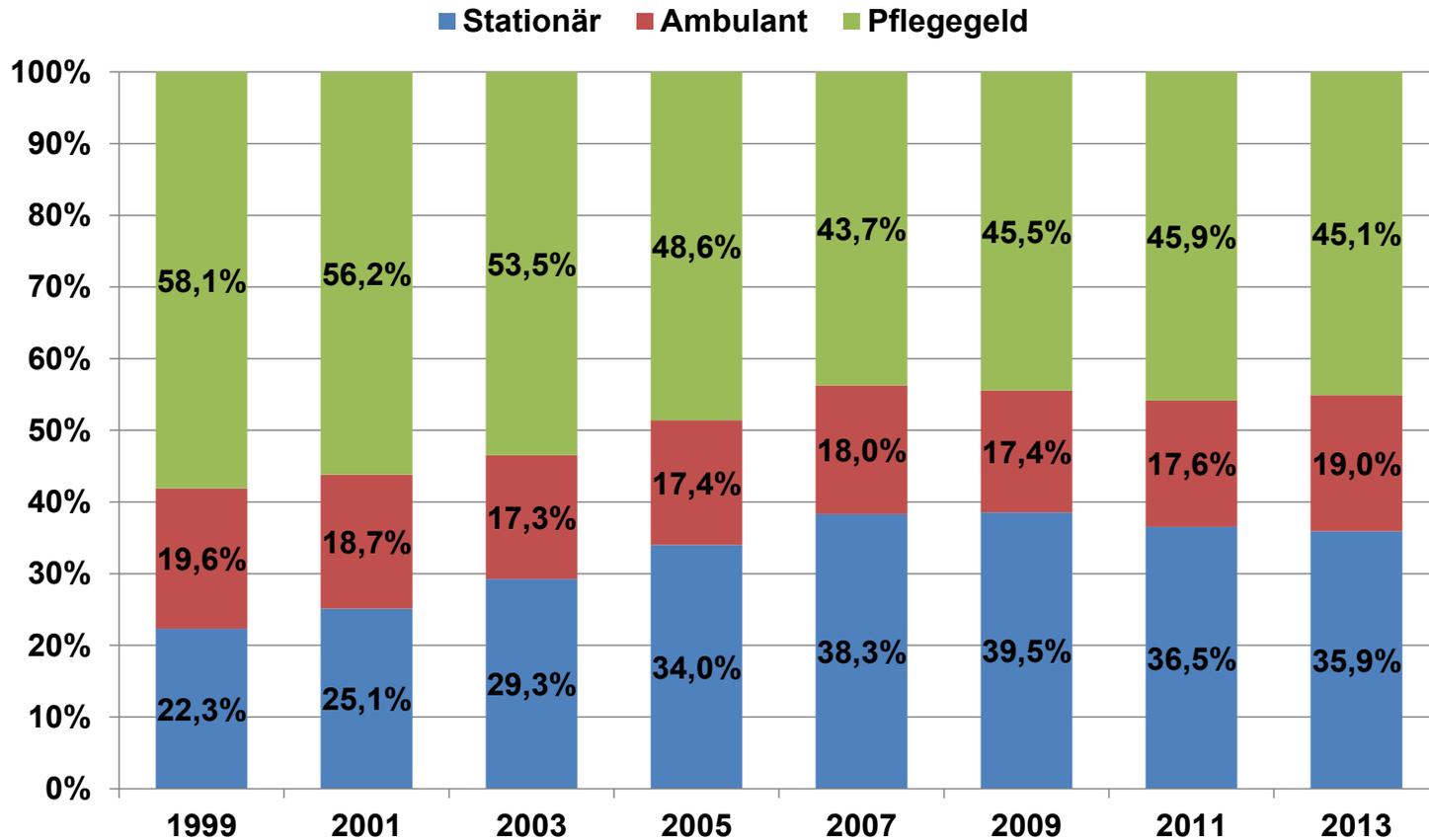


Während die zu Hause Gepflegten (Pflegegeld) stark abgenommen haben, sind die stationär Gepflegten stark angestiegen, seit 2009 ging deren Zahl wieder etwas zurück. Die ambulante Pflege ging leicht zurück.



Art der Pflege (Anteil)

Pflegebedürftige in Ingolstadt nach der Art der Pflege



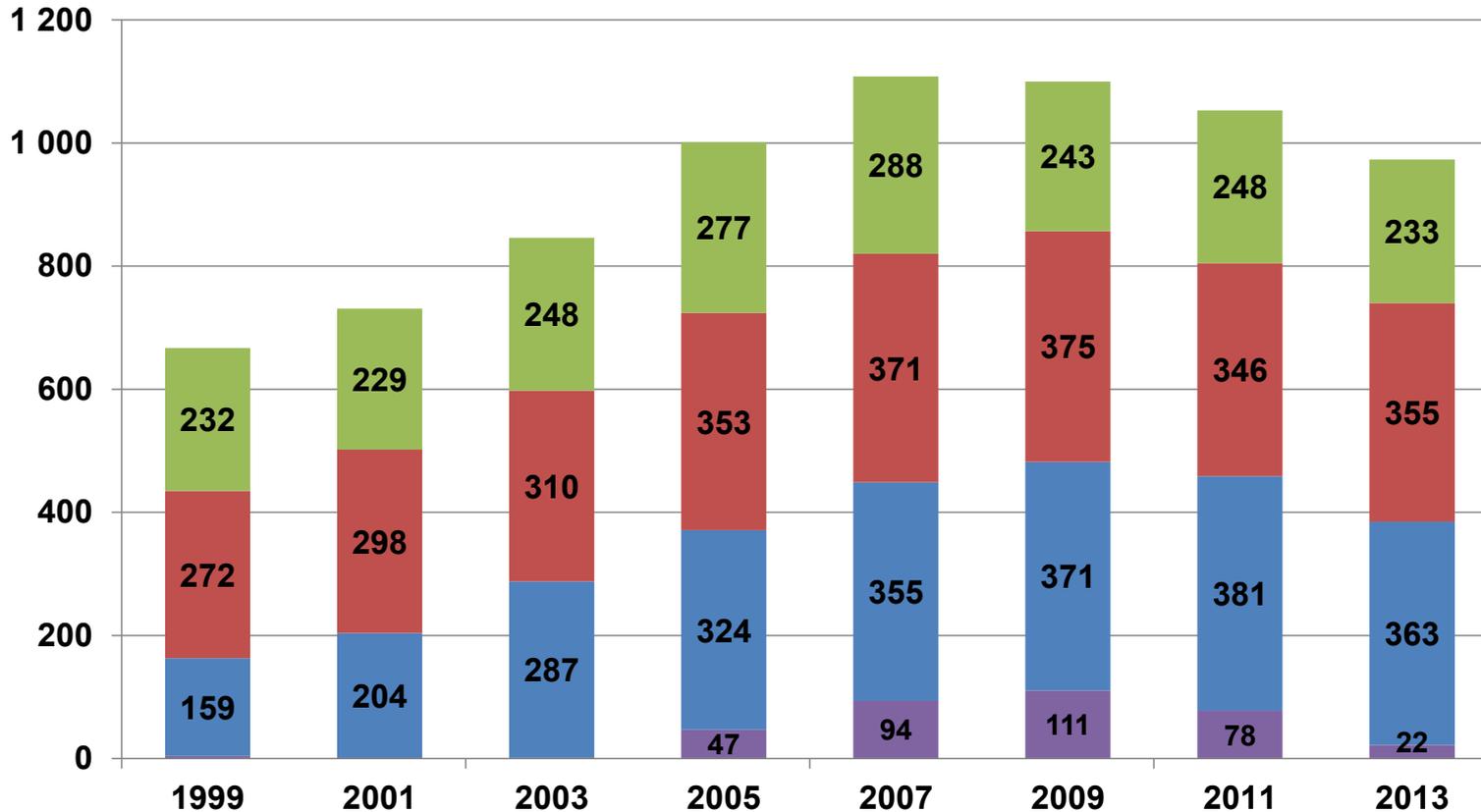
Während die prozentualen Anteile der stationär Gepflegten von 22 auf 36 % zunahmen, ging der Anteil der Pflegegeldempfänger von 58 auf 45 % und der ambulant betreuten von 20 auf 19 % zurück.



Stationär Pflegebedürftige

Stationär Pflegebedürftige in Ingolstadt nach Pflegestufen

■ Pflegestufe 0 ■ Pflegestufe 1 ■ Pflegestufe 2 ■ Pflegestufe 3

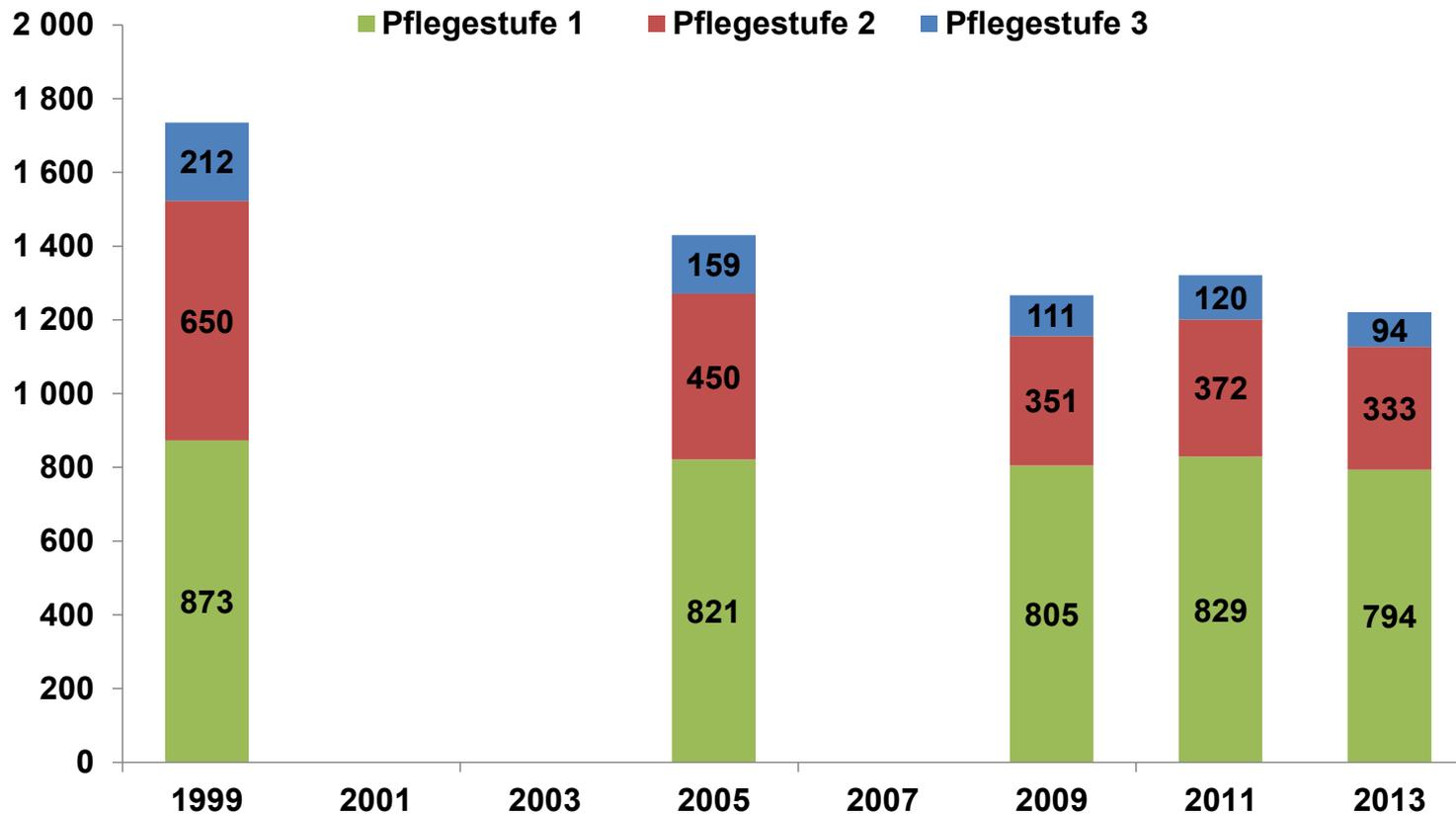


Der Anstieg der stationär Pflegebedürftigen erfolgte am stärksten in den unteren Pflegestufen, vor allem 0 und 1, in den letzten 4 Jahren hier mit Rückgang, dafür mehr in Pflegestufe 2.



Pflegegeld-Empfänger

Pflegebedürftige mit Pflegegeld in Ingolstadt nach Pflegestufen

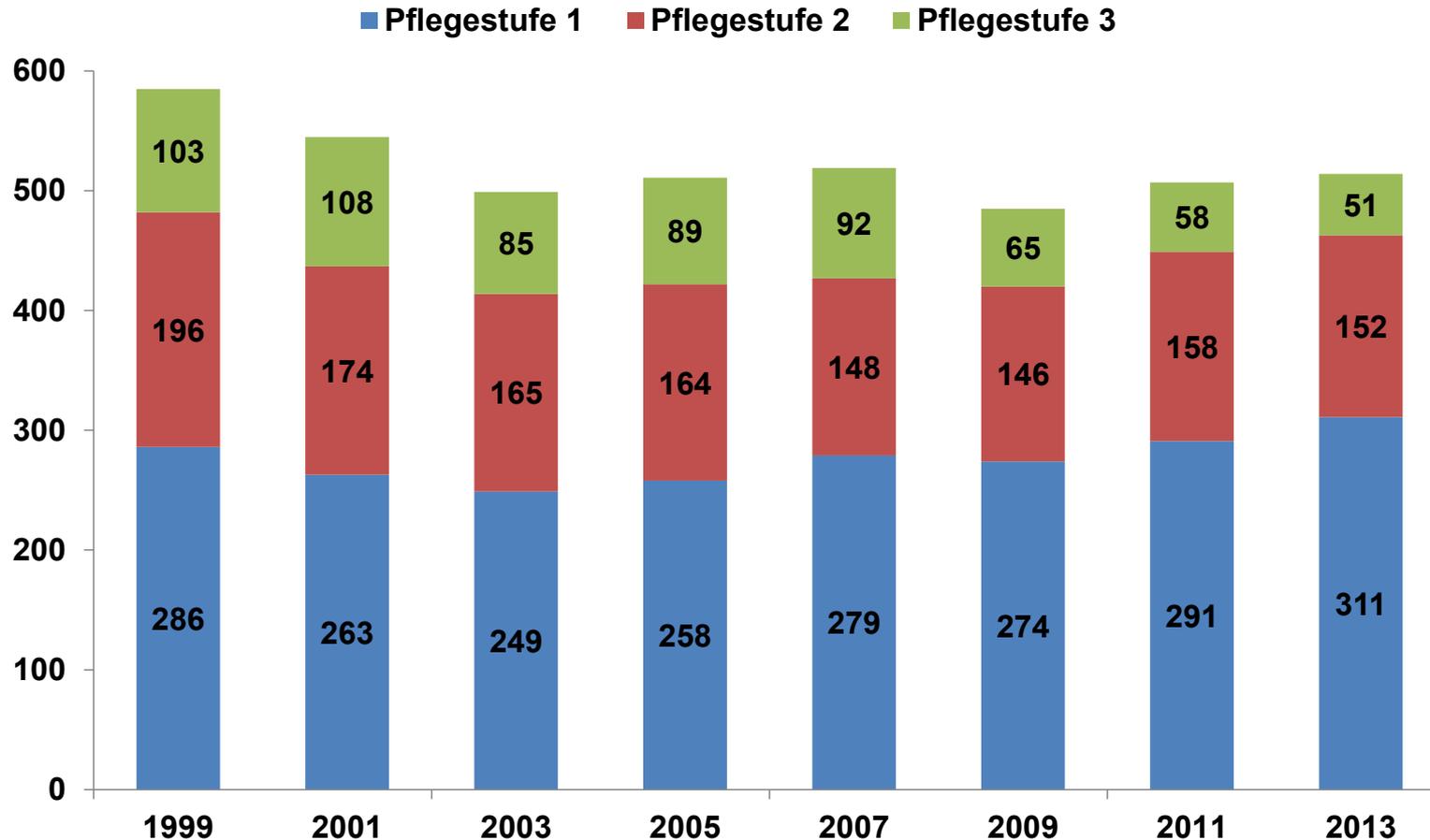


Die Abnahme bei den Pflegegeldempfängern erfolgte sehr stark in den oberen Pflegestufen 2 und 3.



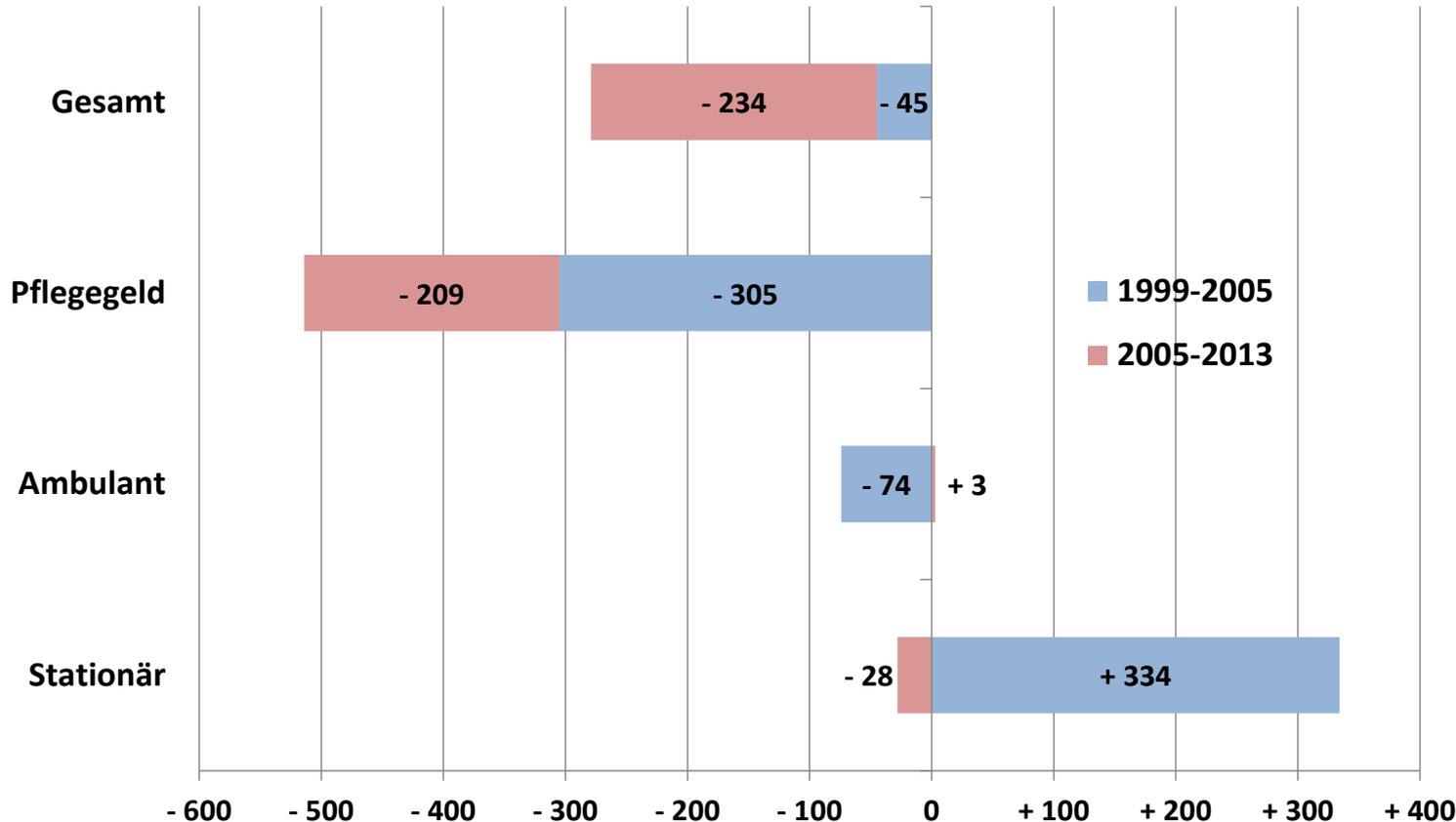
Ambulant Pflegebedürftige

Ambulant Pflegebedürftige in Ingolstadt nach Pflegestufen



Die Abnahme bei den ambulant Pflegebedürftigen erfolgte vor allem in den oberen Pflegestufen 2 und 3.

Entwicklung der Pflegebedürftigen in Ingolstadt (Pflegeart)

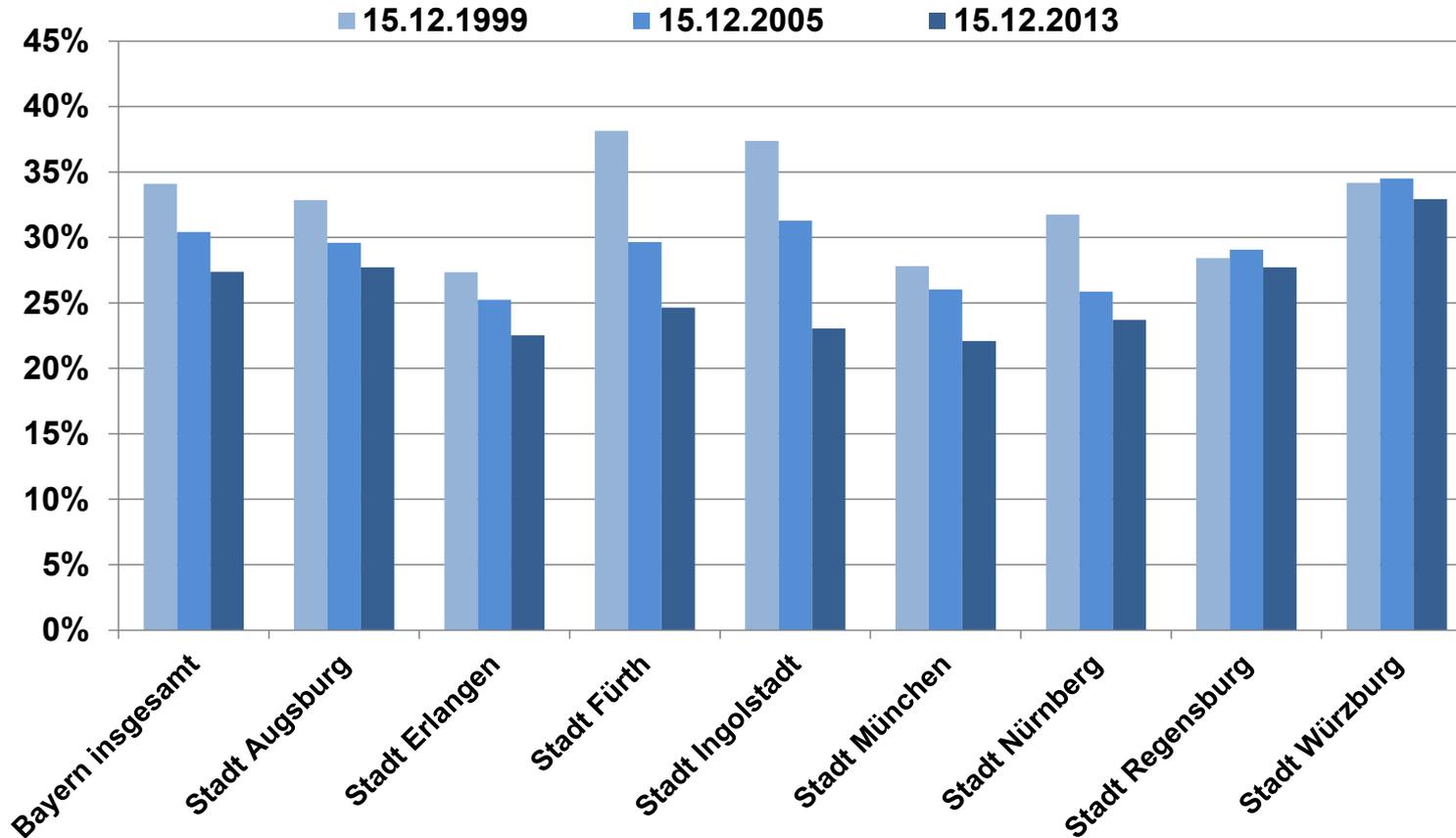


Insgesamt ging die Zahl der Pflegebedürftigen zurück. Rückgänge gab es vor allem beim Pflegegeld, aber auch bei der ambulanten Pflege. Der stationäre Bereich wuchs stark an.



Pflegequoten im Städtevergleich

Quote der Pflegebedürftigen 1999, 2005 und 2013
(in % der Einwohner ab 75 Jahren)

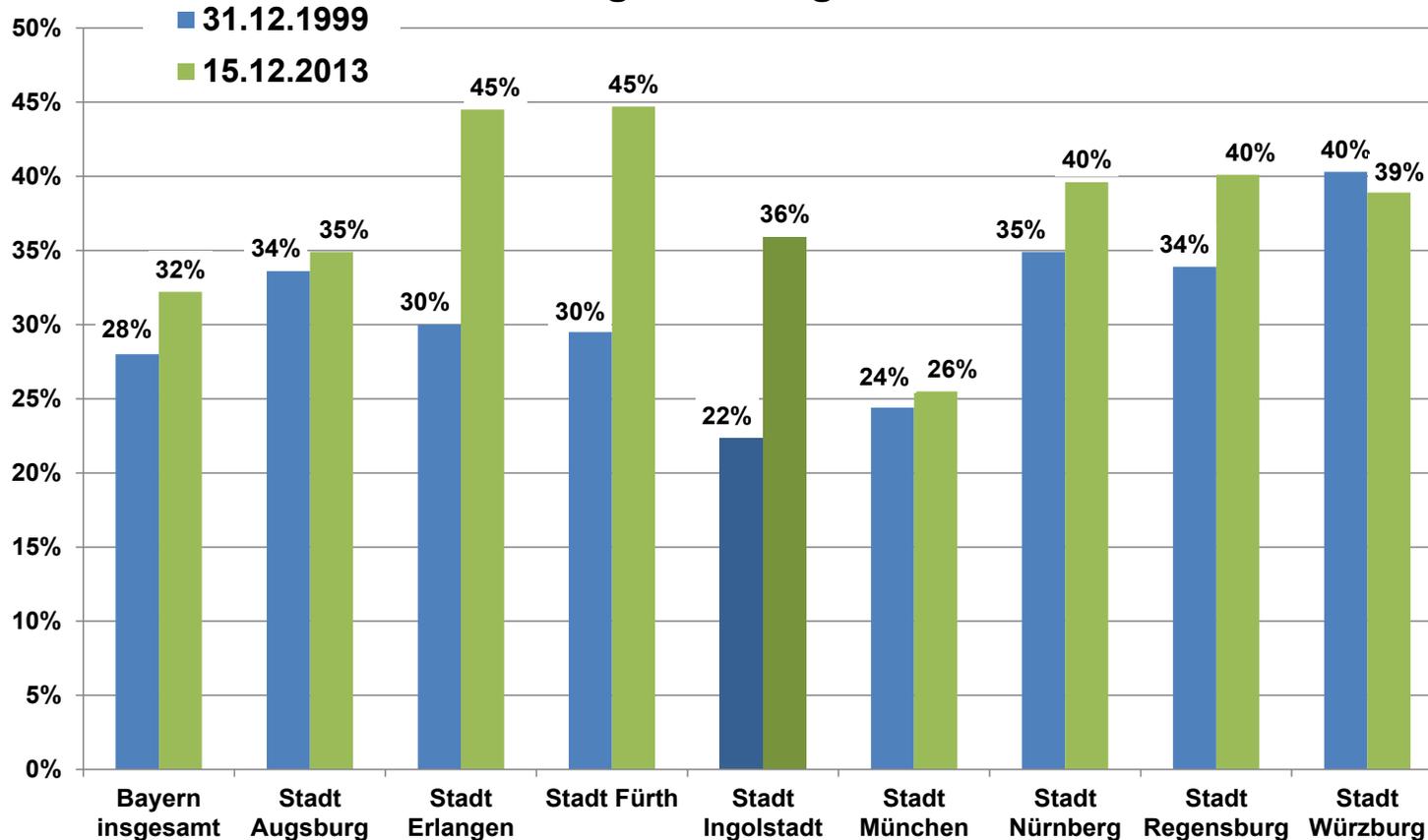


Die Pflegequoten in Ingolstadt sind in den letzten 10 Jahren stark zurückgegangen und liegen im Städtevergleich 2013 auf einem eher unterem Niveau.

Stationär Gepflegte im Städtevergleich

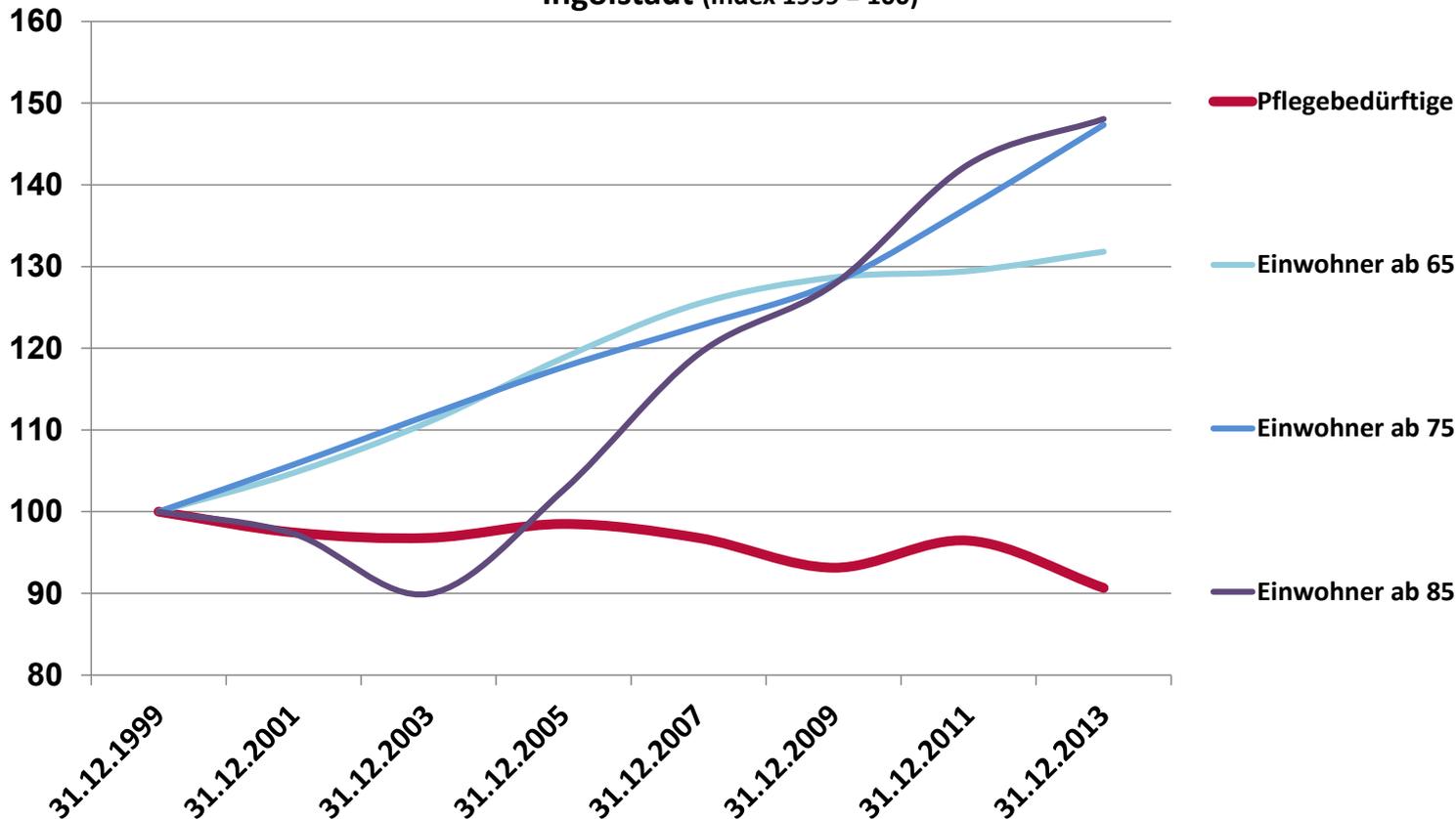


Stationär Pflegebedürftigen 1999 und 2013 in % aller Pflegebedürftigen



Während die Pflegequoten insgesamt zurückgingen, stiegen die stationär Betreuten in Ingolstadt und teils in anderen Städten an. Ingolstadt hat einen etwas niedrigeren Anteil stationär Pflegebedürftiger.

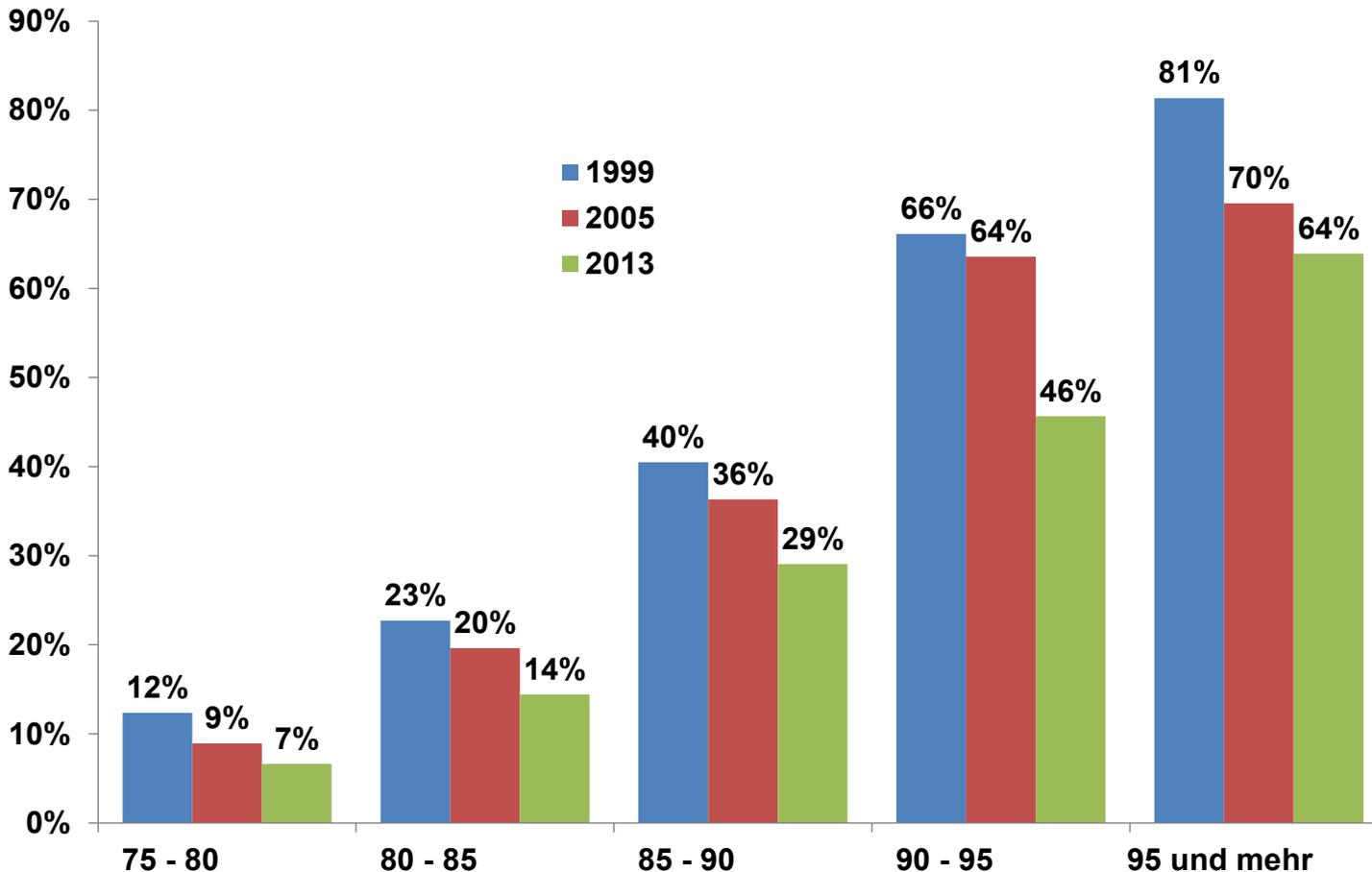
Entwicklung der Pflegebedürftigen und der Einwohner ab 65 Jahren in Ingolstadt (Index 1999 = 100)



Obwohl in allen Altersgruppen ab 65 Jahren starke Anstiege seit 1999 festzustellen sind, ging die Zahl der Pflegebedürftigen sogar um rund 10 % zurück.

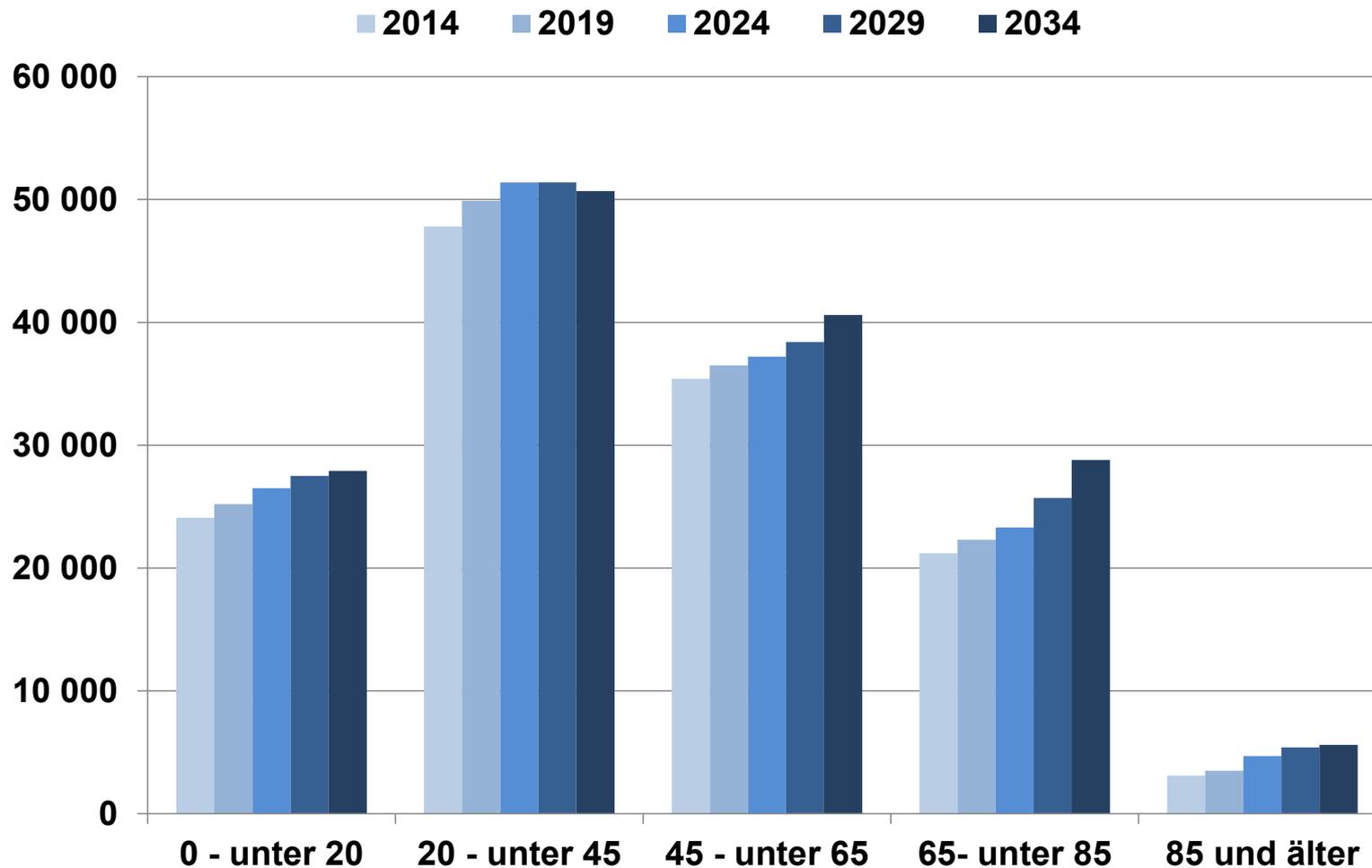


Entwicklung der Pflegequoten



In den Altersgruppen ab 75 Jahren gab es jeweils starke Rückgänge in der Quote der Pflegebedürftigen. Deshalb nehmen die Pflegebedürftigen nicht zu, obwohl die Zahl älterer Menschen steigt.

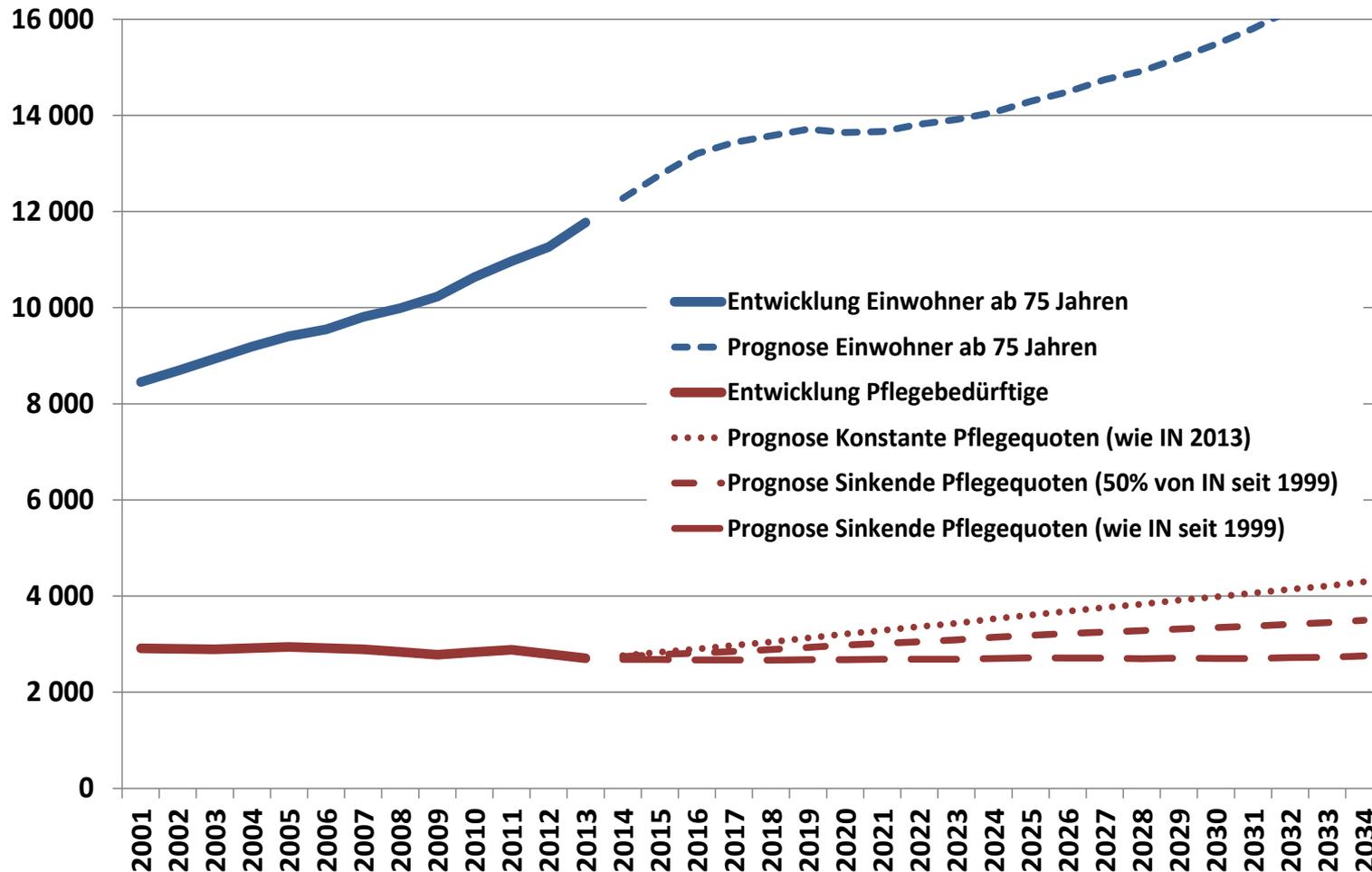
Bevölkerungsprognose 2014 bis 2034



In den nächsten 20 Jahren werden vor allem die Altersgruppen ab 65 Jahren entsprechend der Prognose stark ansteigen.



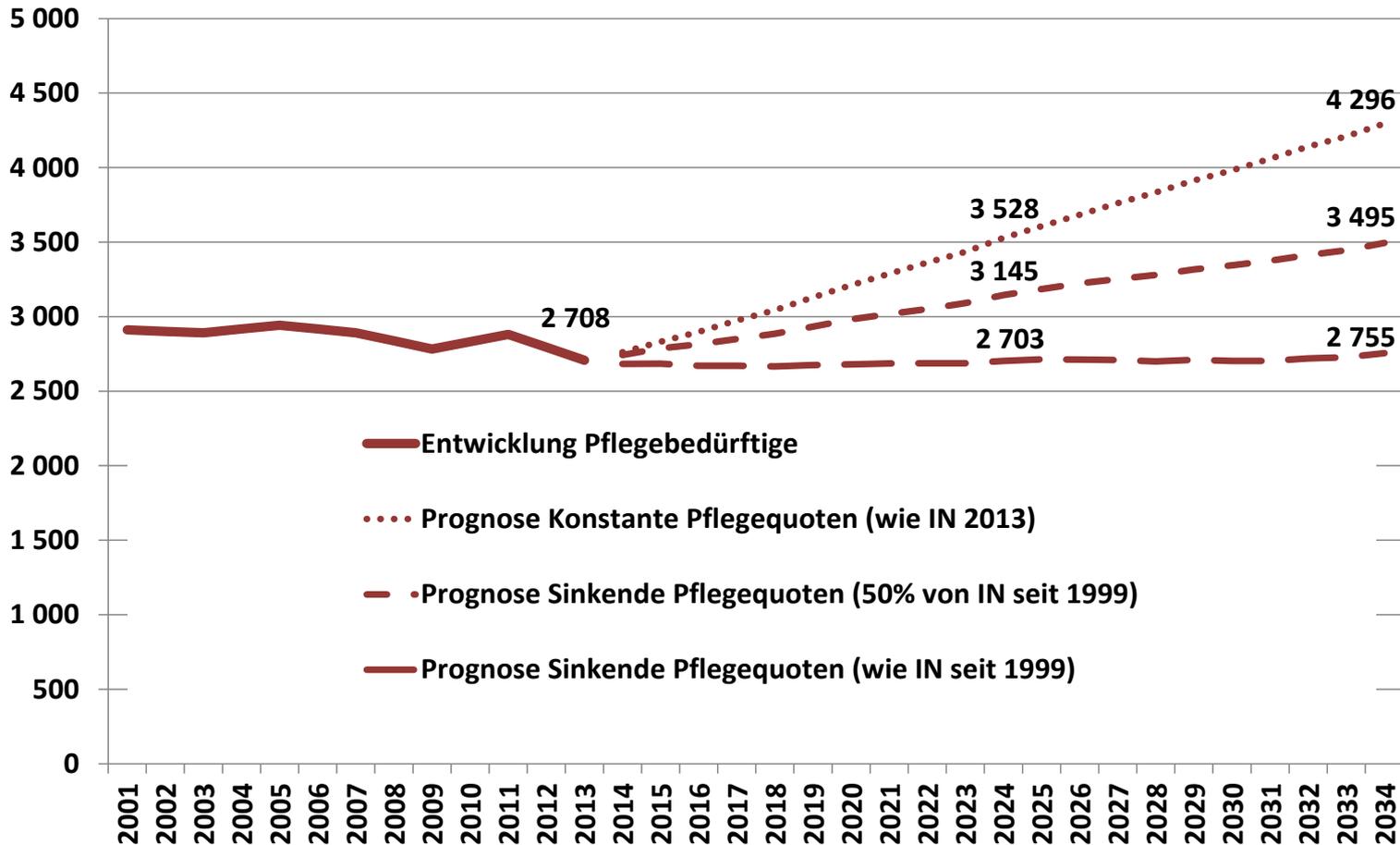
Prognose der Pflegebedürftigen



Die mittlere Variante der Zunahme der Pflegebedürftigen (sinkende Pflegequoten entsprechend der Hälfte des Rückgangs 1999-2013) ist die wahrscheinlichste (ähnliche Berechnung wie Statistisches Bundesamt).

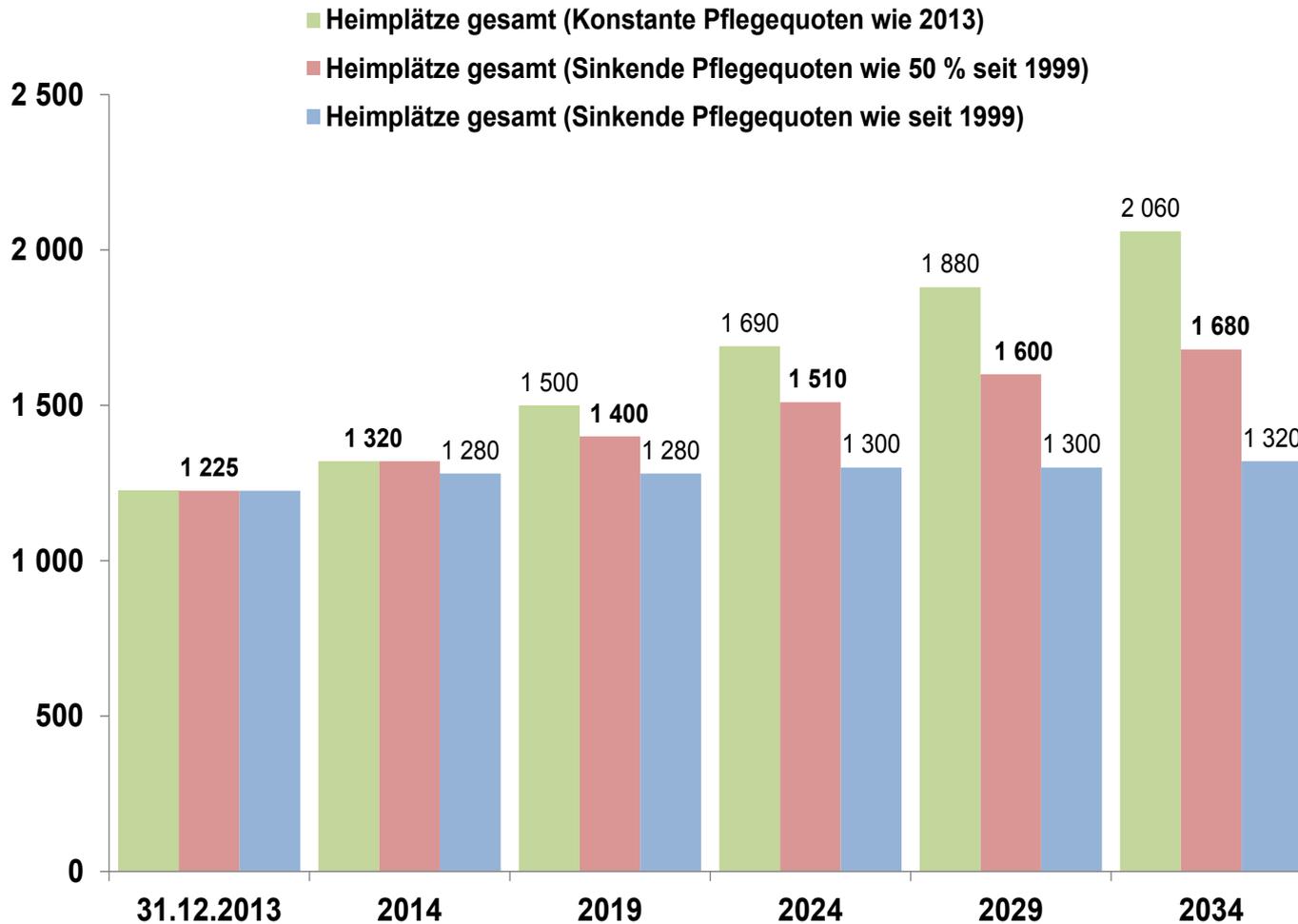


Varianten der Pflegeprognose



Bei der mittleren Variante (leicht sinkende Pflegequoten) wird sich die Zahl der Pflegebedürftigen von derzeit 2 700 um 800 auf knapp 3 500 erhöhen.

Prognose der stationär Pflegebedürftigen



Bei der mittleren Variante und zukünftig konstant 40 % Anteil der stationär Betreuten, werden sich diese von rund 1 225 auf ca. 1 510 im Jahr 2024 und auf 1 680 im Jahr 2034 erhöhen. Dabei sind 20 % nicht Pflegebedürftige eingerechnet.



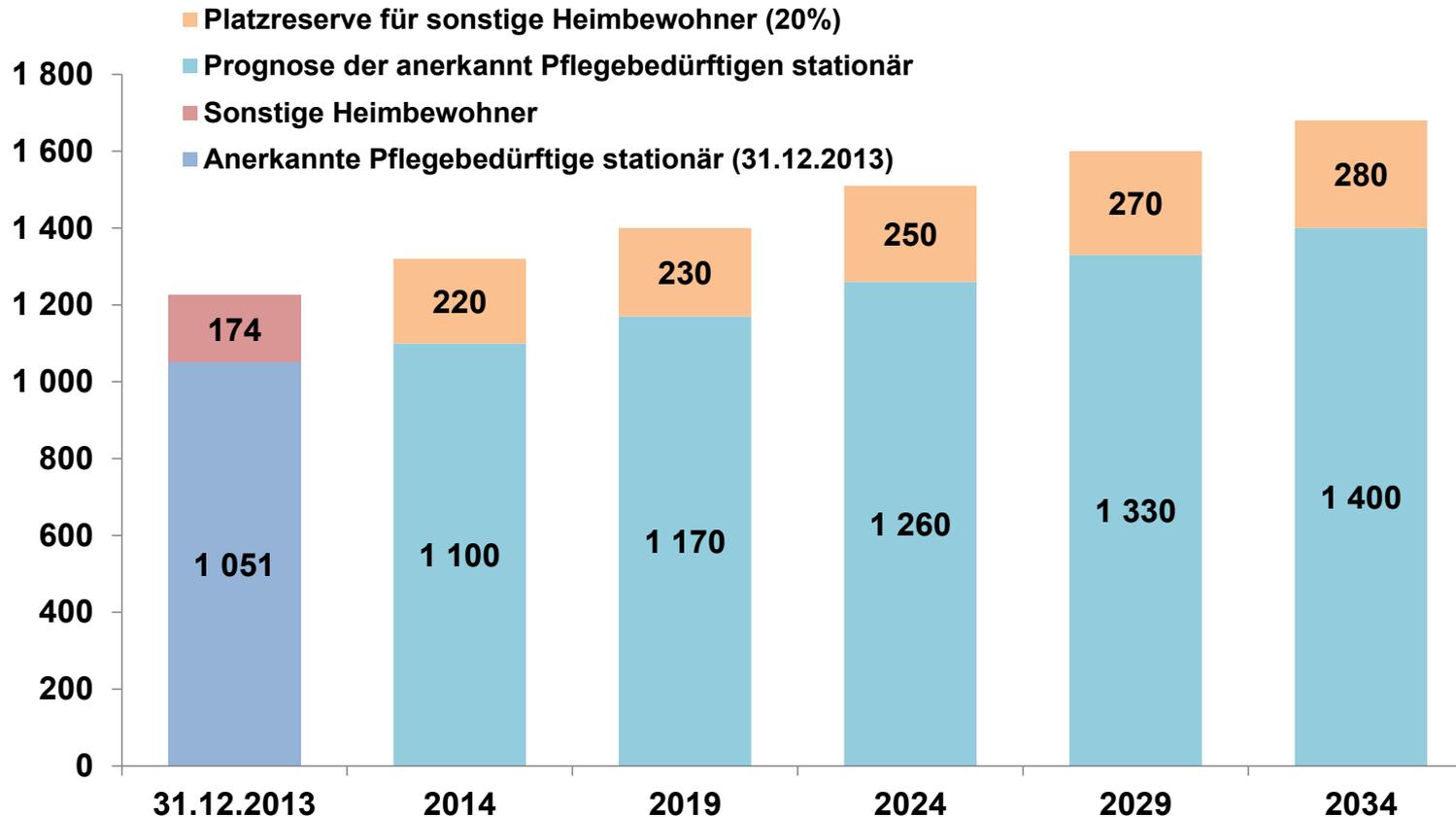
- Zum 31.12.2013 ergab sich folgende Situation in den Heimen der Stadt Ingolstadt:

Anerkannte Pflegebedürftige (amtl. Statistik):	973 Personen
Sonstige Heimbewohner:	252 Personen (ca. 20 %)
Heimbewohner gesamt:	1 225 Personen
- Für die zukünftige Prognose der benötigten Heimplätze sollen daher 20 % der Plätze für die nicht anerkannt Pflegebedürftigen einkalkuliert werden (darunter z. B. demente, behinderte und suchtkranke Personen).
- Insgesamt ergeben sich die prognostizierten Heimplätze aus 40 % der prognostizierten amtlich anerkannten Pflegebedürftigen und der Plätze für die sonstigen Heimbewohner ohne Anerkennung der Pflegebedürftigkeit (20 % der anerkannt Pflegebedürftigen).

Benötigte Heimplätze: Berechnung des mittleren Szenarios

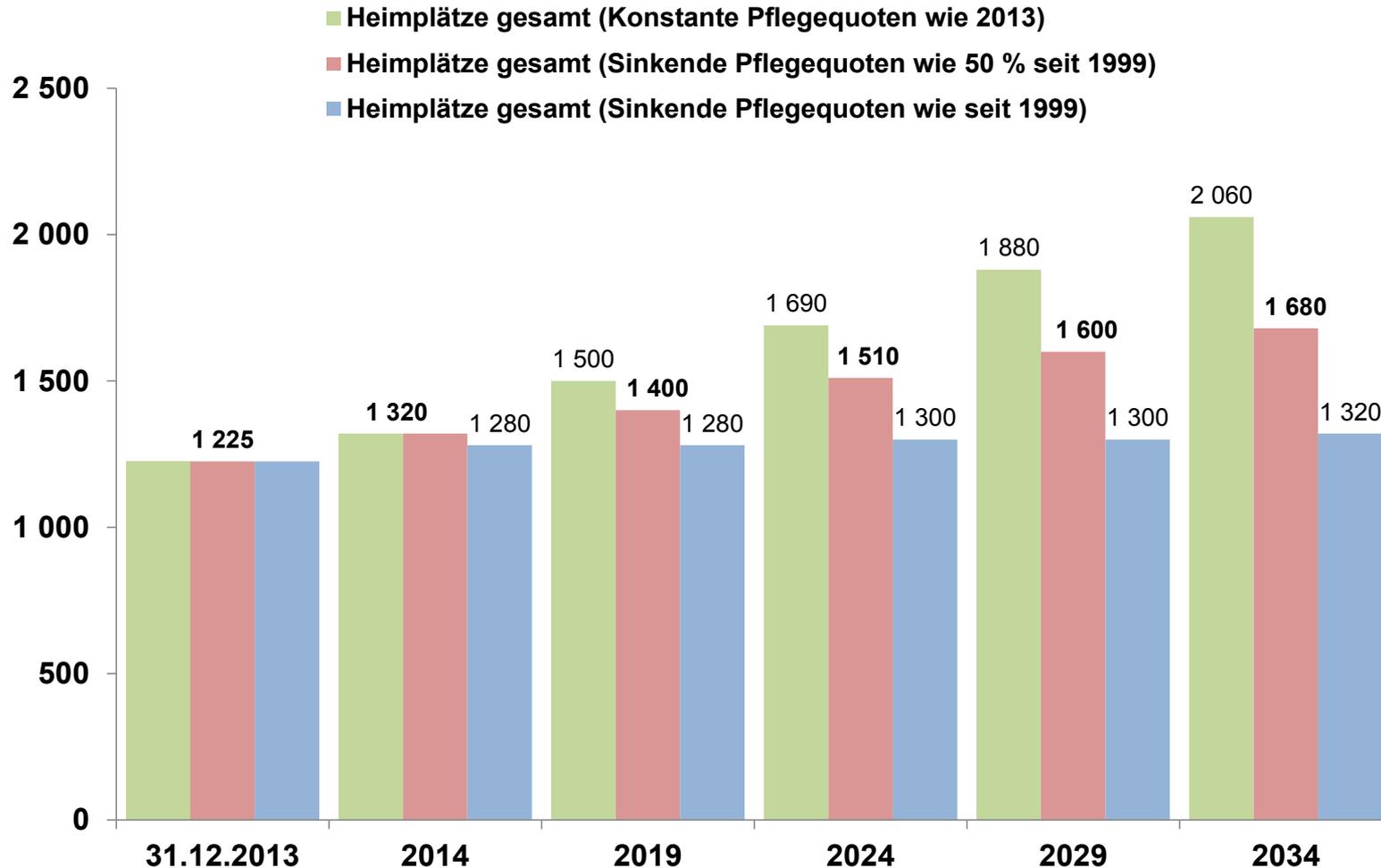


Zukünftig voraussichtlich benötigte Heimplätze
Mittleres Szenario mit sinkender Pflegequote wie 50 % seit 1999



Beim mittleren Szenario würde die Zahl der benötigten Heimplätze von rund 1 320 im Jahr 2014 kontinuierlich auf 1 680 im Jahr 2034 steigen. Bereits 2019 würden 1 400 Plätze benötigt.

Benötigte Heimplätze: Drei Szenarien



Bei den drei Szenarien würden sich die benötigten Heimplätze bis 2034 um bis zu 740 erhöhen. Wahrscheinlicher ist eine moderate Anhebung des Bedarfs auf bis zu knapp 1 700 Plätze.



- Durch die Änderung von Annahmen, z. B. der zukünftigen Quote der stationär betreuten Pflegebedürftigen, können bei Bedarf weitere Szenarien berechnet werden.
- Da die Berechnung zum Teil auf zwar realistischen aber doch nicht exakt vorhersehbaren Grundannahmen basiert, ist eine Überprüfung und Neuberechnung der Pflegeprognose im Anstand von wenigen Jahren sinnvoll.
- Zukünftige gesetzliche Änderungen (z. B. Anerkennung der Demenz als Krankheit, die der Pflege bedarf) oder der Bau/die Schließung von Pflegeheimen oder andere Einflüsse können eine derzeit nicht vorhersehbare Entwicklung im Pflegebereich verursachen.



**Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit**